

Macron warnt USA vor Spaltung des Westens

US-Präsident Joe Biden will seine Industrie ankurbeln und gegenüber ausländischen Firmen bevorzugen.

WASHINGTON. Frankreichs Staatschef Emmanuel Macron hat bei einem Besuch in den USA angesichts jüngster Wirtschaftsentscheidungen der US-Regierung vor einer Spaltung der westlichen Kräfte gewarnt. „Die getroffenen Entscheidungen sind Entscheidungen, die den Westen zersplittern werden.“

Mit Blick etwa auf das Gesetz Inflation Reduction Act warnte Macron, es würden solch große Unterschiede entstehen, dass zahlreiche Firmen nicht mehr in Europa investieren würden. Mit dem Gesetz will die Regierung von US-Präsident Joe Biden ihre Industrie ankurbeln und gegenüber ausländischen Wettbewerbern bevorzugen. Subventionen und Steuergutschriften sind daran geknüpft, dass Firmen US-Produkte verwenden oder in den USA produzieren. *dpa*

Kommentar

Kommentar

Störgefühle – nicht nur beim Präsidenten

Frankreichs Staatschef Macron wettet gegen die Industriepolitik der USA. Und das aus gutem Grund.

VON CHRISTOPH REISINGER

Mit Auto-Aufklebern wie „Ich bin und kaufe amerikanisch“ geben sich Nationalisten in den USA zu erkennen. Jetzt hat die Regierung Biden das amerikanisch Kaufen zum Pflichtprogramm für Unternehmen gemacht. Zumindest für alle, die von Vergünstigungen profitieren wollen, die im neuen, mit einem 357-Milliarden-Euro-Paket unterlegten Inflationssenkungsgesetz stecken. Hübsch etikettiert als Beitrag zu Energiesicherheit und Klimaschutz. Doch überaus schlecht passend zu einem Land, das in aller Welt – aus guten Gründen – freien Handel einfordert.

Kein Wunder, dass Frankreichs Präsident Emmanuel Macron ein massives Störgefühl deswegen äußert. Es geht noch tiefer: Ausgerechnet Frankreich, ältester Verbündeter der USA, malt die „Spaltung des Westens“ an die Wand. Das mag ein bisschen hoch gegriffen sein, geht aber in die richtige Richtung.

Schließlich steigen unter dem Druck von rasanter Teuerung, Energie- und Lebensmittelkrise Pflicht und Neigung von Regierungen, zumal von frei gewählten, streng auf das Wohl des eigenen Landes zu schauen. Zur Gefahr wird das, wenn es zum Rette-sich-wer-kann-Wettlauf unter Partnern ausartet.

Denn Russlands Frontalangriff auf Europas Friedensordnung bedroht massiv, was einst „der freie Westen“ hieß. Gelingt es Präsident Wladimir Putin, über die wirtschaftlichen Folgewirkungen die seit Februar verblüffende Geschlossenheit in Nato und EU aufzubrechen – es wäre sein größter Sieg.